

Herrn
Rainer Hoffmann
Lohweg 26

45665 Recklinghausen

14.09.2004

**Westdeutscher
Rundfunk Köln**

Anstalt des öffentlichen Rechts

Sehr geehrter Herr Hoffmann,

der Vorsitzende des Rundfunkrats, Herr Reinhard Grätz, hat mir mit Schreiben vom 4. August 2004 Ihr Fax-Schreiben vom gleichen Tage nebst verschiedener Unterlagen zugeleitet. Sie führen damit Beschwerde gegen den WDR-Intendanten. Gerne möchte ich Ihnen deshalb antworten.

Appellhofplatz 1
50667 Köln
Postanschrift
50600 Köln

Tel (02 21) 2 20-21 00/1/2/3

Telegramme WDR Köln

Fax (02 21) 2 20 20 00

www.wdr.de

In verschiedenen Schreiben an WDR-Mitarbeiter und an den Vorsitzenden des WDR-Rundfunkrats, Reinhard Grätz, werfen Sie dem WDR und mir persönlich „solaren Schwindel“ vor. Hierbei beziehen Sie sich auf verschiedene Fernsehsendungen des WDR. Dieser Vorwurf ist nach meiner Auffassung nicht haltbar.

Die „ServiceZeit Technik“ vom 5. August 2004 war in Ihren Augen ein „grünes Propaganda-Machwerk“, in dem Sie mehrere fachliche Fehler festgemacht haben wollen. Sie beziehen sich hierbei auf Frau Radecki aus Bergisch-Gladbach, die nach Ihrer Formulierung „angeblich 400 Euro mit Ihrem Solarkollektor sparen will“. Wir können in dieser Sendung, die für den Laien verständlich verschiedene Alternativen zum Einsatz von Solaranlagen vorstellte, keine Mängel erkennen. Frau Radecki gibt in der Sendung als exemplarische Nutzerin einer Solaranlage an, dass sie im Jahr ca. 400,- Euro mit ihrem Solarkollektor spart. Diese Aussage erscheint bei den vorliegenden Rahmenbedingungen plausibel. Hierbei ist einzukalkulieren, dass Kostenersparnisrechnungen im Kontext der Solarenergie aus der Ferne keinesfalls einfach sind, da eine Vielzahl von Parametern in die Berechnung einfließen muss.

Der „ServiceZeit Bauen und Wohnen“ vom 2. Mai 2003 werfen Sie „nachweislich irreführende bzw. falsche Aussagen“ vor. Sie beziehen sich hierbei auf eine kurze Meldung aus dem

Nachrichtenblock „Tipps und Infos“. Darin waren Angaben der Initiative „Solar-Wärme-Plus“ enthalten. Ihre Zweifel an der Seriosität dieser Initiative, die ein Gemeinschaftsprojekt des Bundesumweltministeriums und der Deutschen Energie-Agentur ist (die wiederum von der Bundesregierung und der Kreditanstalt für Wiederaufbau gegründet wurde), können wir nicht teilen. Darüber hinaus sind die Angaben aus fachlicher Sicht durchaus plausibel.

Der „Lokalzeit aus Dortmund“ vom 18.11.2003 werfen Sie vor, sie habe die unrichtige Angabe eines Bauherrn, er könne mit seinem 4 Quadratmeter großen Solarkollektor 70 % seines Energiebedarfs decken, gesendet. Der Bauherr kann nach Ihrer Aussage maximal 5-8 % sparen. Darüber hinaus monieren Sie, dieser Bauherr sei von einem im Filmbeitrag als seriös dargestellten „Solarteur“ falsch beraten („abgezockt“) worden. Sie schreiben, die „Lokalzeit aus Dortmund“ vom 26.11.2003 habe in diesem Zusammenhang eine durch Sie initiierte Richtigstellung gesendet. Die Lokalzeit vom 18.11.2003 hat das neue Berufsbild des Solarteurs und eine Familie vorgestellt, die Solarkollektoren für die Warmwasseraufbereitung nutzt. Dabei ist nicht ausgesagt worden, mit 4 Quadratmeter Kollektorenfläche könne man 70 Prozent der Energie sparen. Vielmehr hat der Hausbesitzer im O-Ton gesagt, er rechne damit, 70 Prozent der Warmwasserkosten sparen zu können. Im folgenden Studiogespräch mit einem Vertreter der Solarschule in Münster wurde der Unterschied zwischen Sonnenkollektoren für Warmwasser und für Stromerzeugung nochmals verdeutlicht. Übrigens ist Ihre Aussage, Sie hätten in der Lokalzeit vom 26.11.2003 eine „Richtigstellung“ initiiert, so nicht zutreffend. Das Studio Dortmund hat vielmehr am 26.11.2003 einen Bericht gesendet, der Ihre Vorwürfe gegen die Solarfirmen aufgriff, diese aber gleichzeitig in einem anschließenden Studiogespräch mit einem Vertreter der Verbraucherzentrale NRW relativierte und nochmals den Unterschied zwischen Warmwasseraufbereitung und Stromerzeugung mit Solarenergie deutlich machte.

In der „Menschen hautnah“-Sendung vom 16.06.2004, der Sie zugute halten, den Sachverhalt „sehr objektiv und anschaulich“ beschrieben zu haben, sehen Sie sich als „Querulant“ dargestellt und monieren dies. Hiervon sind wir offen gestanden überrascht. Die zuständige Redaktion war sogar auf Ihre textlichen Präzisierungswünsche bei der Internet-Ankündigung der Sendung eingegangen. Dass Sie sich jetzt über die Wortwahl beklagen, überrascht uns auch deshalb, da Sie dem „Menschen hautnah“-Team nach Ausstrahlung des Porträts sogar gedankt und auf die

traurige Notwendigkeit der Existenz von Querulanten hingewiesen haben, da sich sonst „politisch und gesellschaftlich nie etwas ändern und verbessern“ würde.

Der Redaktion „Monitor“ werfen Sie vor, „absolut voreingenommen zu sein ... wenn es um die regenerativen Energien geht“. Ihre vielfachen Interventionen bei der „Monitor“-Redaktion seien bisher ins Leere gelaufen. Auch dieser Vorwurf erschließt sich uns nicht. „Monitor“ hat im Juni dieses Jahres schriftlich Stellung zu Ihren Vorwürfen genommen.

Noch ein Hinweis in der Sache: Wie Ihnen der Leiter unserer Programmgruppe Wirtschaft und Recht Thomas Nell bereits in seinem Brief vom 10.02.2003 erläutert hat, können wir Ihrer Argumentation gegen die Werbung für regenerative Energien in ihrem wichtigsten Punkt nicht folgen: Die Werbung verspricht nach Ihrer Argumentation, 60 % des Warmwasserbedarfs könnten mit einer Solaranlage gedeckt bzw. 60 % der Energie für die Warmwasserbereitung könnten eingespart werden. Dass suggeriert nach Ihrer Argumentation, dass man 60 % der (Gesamt-)Energie mit einer thermischen Solaranlage einsparen könne. Dieser Schluss ist nicht richtig: Wenn von Einsparungen bei der Warmwasserbereitung die Rede ist, dann kann das logischerweise nicht auf den Gesamtenergiebedarf umgerechnet werden, sondern lediglich auf die ca. 11 %, die ein Normalhaushalt für die Warmwasserbereitung aufwendet.

Ihre Forderung nach kurzfristiger sendetechnischer Unterbringung einer Aufklärung über den „solaren Schwindel“ in „markt“ oder „plusminus“ ist von der Sache her – wie oben erläutert – nicht notwendig. Sie dürfen aber sicher sein, dass der WDR sich auch in Zukunft dem Thema „Solarenergie“ unter allen Aspekten und sachlich widmen wird. Und sachliche, kritische Begleitung durch unsere Zuschauer ist uns dabei wichtig und willkommen.

Mit freundlichen Grüßen

Fritz Pleitgen
Fritz Pleitgen

K/ Herrn Reinhard Grätz, Vorsitzender des WDR-Rundfunkrates